

**Christian Wagner Film
und
Movienet Film**

präsentieren

STILLE W A R C H I L D SEHNSUCHT

**Ein Film von
Christian Wagner**

**Bayerischer Filmpreis 2006 - Spezial Preis der Jury
Montréal World Film Festival 2006 - Bestes Drehbuch
9. Festival Slovenskega Filma 2006 - Publikumspreis**

Kinostart: 09. November 2006

Presseheft

Gefördert durch die MFG Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg und dem FFF
FilmFernsehFonds Bayer und dem BKM Kulturelle Filmförderung des Bundes sowie
Slovenian Film Fund und Eurimages

Verleih:
Movienet Film
Rosenheimerstr. 52
81669 München
tel +49-89-48 95 30 51
fax +49-89-48 95 30 56
movienetfilm@aol.com

Pressebetreuung:
ana radica ! Presse Organisation
Herzog-Wilhelm-Str. 27
80331 München
tel +49-89-23 66 120
fax +49-89-23 66 12 20
kontakt@ana-radica-presse.com

Inhalt

	Seite
1 Pressestimmen	03
2 Synopsis	04
3 Besetzung	05
4 Stab	06
5 Statement Edin Hadzimahovic	07
6 Interview Christian Wagner	08
7 Biographien	13
8 Balkan Blues Trilogie	19

1 STILLE SEHNSUCHT – WARCHILD

BAYERISCHER FILMPREIS 2006 - Spezial Preis der Jury

„Mit großem Einfühlungsvermögen erzählt und inszeniert Christian Wagner diese zu Herzen gehende Parabel einer Mutter, die ihre verlorene Tochter nach über 10 Jahren wieder findet. Dieser Film ist ein wichtiger Beitrag zu einem Stück europäischer Gegenwartsgeschichte.“

Begründung der Jury (Auszug)

PRESSESTIMMEN

„Pic illustrates with incisive precision the dilemma facing those whose lives were ruptured by the Bosnian conflict – and, by extension, any war. Helmer Christian Wagner's assured direction of a fully rounded script might have been enough to convincingly sell the drama on its own. But it is the iron-willed yet haunted perf of Mitevaska, previously seen in Milo Manchevski's "Before the Rain" that lifts the story from affecting to engrossing. As good as rest of the cast is, this is Mitevaska's show. Led by the muted yet crystalline images of vet lenser Thomas Mauch, STILLE SEHNSUCHT – WARCHILD has the tech precision of a fine watch.“

Variety

„Wagners Film basiert auf einer wahren Begebenheit. Tatsächlich gibt es viele Fälle von Familien, die ihre Kinder im Krieg verloren haben und inzwischen in anderen Ländern als Adoptivkinder leben. Die Bilder sind verstörend, schön und kalt zugleich. Die Story geht ans Herz. Man darf gespannt sein auf diese aufregende Produktion aus Deutschland.“

BR Kino Kino

„Ausgezeichnet“

Süddeutsche Zeitung

2 SYNOPSIS

Senada, eine junge Mutter verliert ihr Kind im Krieg, doch sie glaubt fest daran, dass Aida noch am Leben ist. Viele Jahre später bestätigt sich ihre Vermutung: ihr Kind lebt bei Adoptiveltern in Deutschland. Sie ist fest entschlossen ihr Kind zu finden. Auf eigene Faust reist sie illegal nach Deutschland. Ihre Odyssee endet beim Ehepaar Heinle. Aber Aida ist nicht mehr das kleine Kind von einst, sondern heißt jetzt Kristina und ist ein fröhlicher Teenager. Als Senada sich mit dieser unerwarteten Situation konfrontiert sieht, ist sie verstört und begreift erst langsam, dass sie endgültig Abschied nehmen muss von einem schönen, friedlichen Traum, den man ihr vor langer Zeit gestohlen hat.

Sarajewo heute. Der Krieg ist seit Jahren vorbei, aber für die 30-jährige Senada ist er noch nicht zu Ende. Ihre Tochter Aida gilt seit 10 Jahren als vermisst, doch Senada hat die Hoffnung nicht aufgegeben, dass sie am Leben ist. Verzweifelt klammert sie sich an jeden noch so vagen Hinweis, auch wenn ihr Ex-Mann Samir und ihre Freunde sie drängen, die „Vermisste“ endlich loszulassen und ein neues Leben zu beginnen.

Doch Senada gibt nicht auf. Als sie in einer deutschen Zeitschrift ein Foto von Kriegswaisen entdeckt mit einem Hinweis, dass das Rote Kreuz während des Krieges Kinder evakuiert hat, folgt sie dieser Spur nach Deutschland. Nach einer langen Odyssee wird ihre hartnäckige Suche belohnt: Aida kam tatsächlich vor 10 Jahren nach Deutschland. Allerdings wurde das damals 2-jährige Mädchen zur Adoption freigegeben, in der Annahme, dass ihre Eltern tot seien.

Das Leben der deutschen Familie Heinle und ihrer 12-jährigen Tochter Kristina gerät plötzlich aus seinen geregelten Bahnen, als sie erfahren, dass Kristinas leibliche Mutter lebt und das Kind, dass eigentlich Aida heißt, zurückfordert. Beate Heinle will um das Kind kämpfen und Senada muss bei einem heimlichen Wiedersehen mit ihrer Tochter feststellen, dass das Mädchen glücklich und fest verwurzelt in der neuen Familie aufwächst und scheinbar nicht einmal mehr Erinnerungen an die alte Heimat hat. Senada wird vor eine harte Entscheidung gestellt.

Eine moderne, passionierte Kino-Geschichte einer starken Frau, die, vom Schicksal geprüft, doch ihren Weg geht. Zwischen hoher Figurenspannung und filigranen, untergründig angelegten Gefühlen der Protagonisten entspinnt STILLE SEHNSUCHT – WARCHILD im Sinne skandinavischer Erzähldramatik eine bewegende Familien-Konstellation, mit einem ungewöhnlich versöhnenden Ende.

3 BESETZUNG

SENADA

SAMIR

BEATE HEINLE

LARS HEINLE

FRAU JANDRASKO

AIDA/KRISTINA

MARIJA

TONYSLAV

DZIGERA/SCHLEPPER

LABINA MITEVSKA

SENAD BASIC

CRESCENTIA DÜNSSER

OTTO KUKLA

KATRIN SASS

JOELLE LUDWIG

MIRANDA LEONHARDT

HEINRICH SCHMIEDER

ZDENKO JELCIC

4 STAB

Regie	Christian Wagner
Drehbuch	Edin Hadzimahovic
Kamera	Thomas Mauch
Ton	Tom Weber
Dramaturgie	Stefan Dähnert
Editor	Jens Klüber
Musik	Konstantia Gourzi Xaver Naudascher
Licht	Peter Schöllhorn
Maske	Tina Subic
Kostüm	Gudrun Schretzmeier
Produktionsdesign/Deutschland	Otto Kinzer
Produktionsdesign/Slowenien	Dusko Milavec
Casting	Nina Haun
Produzent	Christian Wagner
Co-Produzentin	Dunja Klemenc
Ausführender Produzent	Thomas Wommer
Redaktion	Uli Hermann SWR Bettina Reitz BR Bettina Rickleffs BR Andreas Schreitmüller ARTE Patricia Seutin-Bardou ARTE

**Deutschland 2005
35 mm, Farbe, Format 1: 1,85
Dolby Digital
103 min.**

5 Statement

EDIN HADZIMAHOVIC über STILLE SEHNSUCHT – WARCHILD

Man spricht heute in Bosnien von ca. zwanzigtausend Menschen, die immer noch als vermisst gelten. Nach dem Krieg ist der Begriff „Vermisste“ in den Ländern eine Bezeichnung für Menschen geworden, die mit großer Wahrscheinlichkeit tot sind, aber nicht gefunden wurden. Gleichzeitig bedeutet das Wort für die Angehörigen, einen Hoffnungsschimmer zu haben, dass Derjenige doch irgendwann zurückkommen könnte.

Ich interessiere mich besonders für die jüngste Geschichte Bosniens, da ich selbst aus Bosnien stamme und seit 14 Jahren in Deutschland lebe. Es ist die Geschichte eines Landes nach dem Krieg – nachdem die Fernsehreporter ihre Kameras ausgeschaltet und in neuen, aktuellen Kriegsgebieten wieder aufgestellt haben. Ich wollte über ein Land erzählen, in dem wieder Frieden eingekehrt ist, und von Menschen, die ihren Frieden nicht finden können.

In den ersten Nachkriegsjahren druckten die Zeitungen täglich immer die gleichen Artikel und Anzeigen, nur die Namen der Vermissten waren ausgetauscht. Menschen suchten nach ihren Verwandten oder fragten nach, ob jemand von deren Verbleib etwas wisse. Die Berichte erzählten von Kindern, die während des Krieges in andere Länder evakuiert worden waren und nun nicht mehr in ihre Heimat zurückkehren konnten oder wollten, da sie mit der Heimat nur traumatische Erlebnisse assoziierten.

Mein Anliegen war es, ein, aus dem kollektiven Erfahrungsschatz gewonnenes Einzelschicksal zu erzählen, aber gleichzeitig auch, das Schicksal eines Landes nach dem Krieg anhand einer Figur deutlich zu machen.

Als ich im Frühjahr 1997 in Sarajevos Tageszeitung „Oslobodzenje“ den Bericht eines bosnischen Großvaters las, der seine Enkelin aufgespürt hatte, die während des Kriegs nach England evakuiert worden war, sie aber nicht zurückbekommen konnte, konkretisierte sich mein Entschluss, eine Geschichte über diesen Stoff zu schreiben.

Als ich später im Verlauf des Schreibens meinen Bekannten von der Story erzählte, hörte ich, dass dies kein Einzelfall war. So erfuhr ich von einer Mutter, die in Österreich lebte und ihre vermisste Tochter in Italien fand. Oder von einem Baby, das die Eltern auf der Flucht in ihrem Haus zurückgelassen hatten und das dann von serbischen Soldaten gefunden wurde. Erst Jahre später fanden die Eltern ihr Kind wieder.

In meiner Geschichte wollte ich aber auch etwas Anderes erzählen: Die Geschichte einer Frau, die auf der Suche nach ihrem Kind „über ihre Grenzen“ geht, sowohl im eigentlichen wie auch übertragenem Sinne. Und, die ihre Tochter findet, sie aber nicht in mehr „in ihre Welt“ zurückbringen kann, aber aus dieser Erkenntnis heraus, die Fähigkeit für einen Neuanfang im Leben findet.

6

INTERVIEW

CHRISTIAN WAGNER über STILLE SEHNSUCHT – WARCHILD

Es gibt viel Krieg auf der Welt. Darunter haben besonders Kinder zu leiden. Würden Sie Ihren Film als einen Appell gegen den Krieg sehen?

Als wir das Projekt angefangen haben, war es der Irakkrieg, heute ist es der Nahe Osten und morgen und übermorgen eine andere Krisenregion. Wir sitzen vor dem Fernseher und sind an diese Meldungen bereits gewöhnt. Selten wird von den Zivilisten, von unschuldigen Alten oder Kindern, von Frauen oder Friedfertigen berichtet, die einfach ausradiert werden. Angriffspolitik hat immer zur Folge, dass der Krieg, egal auf welcher Seite, in den Herzen der Menschen tiefe Spuren hinterlässt. Aber der Krieg sollte uns bei STILLE SEHNSUCHT – WARCHILD mehr als eine Folie dienen, vor der sich die Handlung abspielt. Die Wiederholung altbekannter Klischees und Gewaltbilder schien mir weniger interessant als eine universell verständliche und weltweit identifizierbare Geschichte zu erzählen und dem Publikum nahe zu bringen.

In STILLE SEHNSUCHT – WARCHILD geht es um eine der schrecklichen Auswirkungen, die Kriege hinterlassen und die oft vernachlässigt werden: das Schicksal der Waisenkinder.

Die Zahl der Waisen in Ex-Jugoslawien ist nicht richtig festzustellen. Offiziell sind es allein in Bosnien über 2.500 Kinder. Aber sie ist höher als vermutet und von diesen Kindern ohne Eltern spricht man fast nie. In Sarajevo, wo wir drehten, hatte jeder Taxifahrer, Rezeptionist oder Fußballtrainer von „seinen Vermissten“ zu berichten und sofort Tränen in den Augen. Noch heute gibt es Eltern in Ex-Jugoslawien, die ihre Kinder bei Adoptiveltern im Ausland wissen, aber keine Chance haben, ihre Tochter oder ihren Sohn zurückzubekommen.

In Ihrem letzten Film *Ghettokids* ging es schon um Kinder, die unter schwierigen sozialen Bedingungen leben müssen. In STILLE SEHNSUCHT – WARCHILD geht es auch wieder um ein Kind, das in einer speziellen Situation aufwächst. Interessiert Sie das Thema Kinder besonders?

Kinder sind unsere Zukunft. Und da stellt sich die Frage, was wird ihnen heute an gesellschaftlichen Spannungen alles zugemutet. Als Edin Hadzimahovic, der Drehbuchautor, mir damals seine Lieblingsgeschichte erzählte, die von einem bosnischen Großvater handelt, der sein Enkelkind in London findet, aber nicht mit nach Hause nehmen kann, war ich wie elektrisiert: Es ist die Geschichte von Verlust, Vermissten und auch wieder Zusammenkommen, aber weniger eine Geschichte über Kinder. Da geht es um Konflikte, die in Familien öfter eine Rolle spielen, als es uns bewusst ist. Trennung, Scheidung, Ortswechsel sind doch alltägliche Dinge, mit denen heute nicht nur Kinder klarkommen müssen.

Außerdem werden wir in unseren Schulen zunehmend mit multikulturellen Mischklassen konfrontiert. Da lohnt es, die Schicksale dieser Mitschüler und deren eigentlicher Heimat oder Mentalität einmal zu durchleuchten. Das trägt vielleicht zu einem besseren Verständnis bei.

Senada folgt konsequent ihrem Weg, in der festen Überzeugung ihre Tochter wieder zu finden. Sehr ungewöhnlich für eine Frau, der der Krieg alles genommen hat.

Am Anfang des Filmes sieht man eine junge, moderne Frau, die nach Außen hin ein ganz normales Leben führt, die arbeitet, sich mit ihren Freundinnen trifft und in die Disco geht. Doch man merkt, dass es da noch etwas anderes gibt, dass sie nicht frei ist, dass sie etwas krampfhaft verdrängt. Mich interessiert es, bei all meinen Filmen, hinter die Fassade zu schauen, hier z.B. bei einer starken Frau, die ihrer Intuition, das Kind könne noch leben, unbeirrbar folgt und Schritt für Schritt einen Weg beschreitet, um die Wahrheit herauszufinden. Es ist wie ein leises Märchen von einem verlorenen Traum.

In STILLE SEHNSUCHT – WARCHILD geht es insbesondere auch um das Auseinanderfallen von Familie. Ein modernes Thema, die Patchwork-Familie kommt ins Spiel. Ist die Struktur der Familie, so wie wir sie im klassischen Sinne verstehen, überholt und was bedeutet Ihnen Familie?

Interessant ist, dass es heutzutage wieder in Mode geraten ist, dass junge Menschen aus einem Wunsch der Geborgenheit heraus, wieder früher heiraten. Gleichzeitig ist es nun mal so, dass die Großfamilie nicht mehr existiert. Das Zusammenleben dreier Generationen in einem Haus hatte ja enorme Vorteile, aber auch Enge und Unfreiheit zur Folge. Heute sind wild zusammen gewürfelte Familien oft Realität. Diese Konstellationen haben naturgemäß ein hohes Maß an Konfliktpotential. Dem müssen wir uns stellen. Die Familie ist immer noch das höchste Gut, allerdings mit gewachsenen Aufgaben. Eltern von heute „sollen oder müssen“ einfach alles vereinbaren können: Kinder, Karriere, Selbstverwirklichung. Das geht nicht immer ohne Komplikationen.

Viele Jugendliche sind heute Scheidungskinder. Für Kinder stellt sich die Frage: wo ist für mich mein zu Hause? Bei Mutter, bei Vater, bei beiden? Die Frage nach einer Entscheidung, wo ein Kind denn nun hingehört, wird oft vom Familiengericht geklärt! Etwas Ähnliches erlebt Senada, nachdem sie ihr Kind aufgespürt hat. Für das Elternteil, das ein Kind „zurücklässt“, ist es immer eine unlösbare Aufgabe. Es wird mir auch immer klarer, wie wichtig es ist, eine intakte Familie zu haben. Ich hatte das Glück in einer solchen aufzuwachsen. Dieser Rückhalt hat mir maßgeblich meinen Weg als Filmemacher ermöglicht!

Der Schauplatz von STILLE SEHNSUCHT – WARCHILD ist Bosnien. Auch Ihr Kurzfilm *Zita* hat indirekt mit Ex-Jugoslawien zu tun, ein weiterer Film *Alcatrash* ist in Vorbereitung. Diese drei Filme bilden die *Balkan Blues Trilogy*. Warum engagieren Sie sich als deutscher Regisseur, gerade für die Belange des Balkans?

Ich bin einfach schon lange fasziniert von den „Bewegungen“, die sich in Europa abspielen, Migration und damit verbunden Heimatverlust und Veränderung. Vom Osten in Richtung Westen. Und dann wieder zurück. Wo sind wir denn heute zu Hause, ist die Frage.

Der 25-minütige Kurzfilm *Zita*, der mit einem Spezialpreis der Jury in Turin ausgezeichnet wurde, war der Auftakt für eine Trilogie, deren einzelne Teile zunächst autonom funktionieren. Allerdings wird man, wenn man die drei Teile dann am Stück sehen kann, Figuren erkennen, die in allen drei Episoden vorkommen. So spielt Miranda Leonhardt z.B. als Marija Zitaric in STILLE SEHNSUCHT – WARCHILD das Mädchen in der kroatischen Pension Dubrovnik. Wenn man ZITA gesehen hat, kennt man ihr Schicksal. In *Alcatrash* wiederum wird sie eine der Hauptrollen spielen und wegen eines ominösen Auftrags zurückkehren in die Balkanregion. Dabei werden wir

auch die Geschichte von Senada weitererzählen. Das soll Echos erzielen, andere Bezüge herstellen und neue Zusammenhänge bilden.

Sie haben Ihren Cast vorwiegend mit einheimischen Darstellern besetzt.

Labina Mitevska kannte ich aus *Before the Rain* von Milcho Manchevski, *Welcome to Sarajevo* und *Wish you were here* von Michael Winterbottom. Ich prägte mir immer Schauspieler ein, mit denen ich gerne einen Film drehen würde, dazu gehörte sie. Dass es dann geklappt hat, war ein Glücksfall.

Ich habe aber nicht nur Labina Mitevska, sondern auch die anderen ausländischen Schauspieler, gerade Senad Basic (Samir) oder Zdenko Jelcic (Dzigera) bei den Dreharbeiten als sehr disziplinierte und engagierte Arbeitspartner erlebt. Immerhin sind sie alle Stars in ihren Ländern.

In welcher Sprache haben Sie gedreht? Gab es Schwierigkeiten in der Kommunikation?

Die Sprache des Kinos ist so international, dass sie nie ein Hindernis sein kann, auch wenn es nicht leicht ist, sich in einer anderen Sprache als der Muttersprache auszudrücken. Wir haben auf Englisch, Deutsch und Bosnisch, Kroatisch und Serbisch miteinander kommuniziert. In Deutschland hatte Labina dann einen Sprach-Coach, mit dem sie Deutsch lernte.

Sie haben zum Teil an Originalschauplätzen in Bosnien gedreht. Wie haben Sie die Drehgenehmigung bekommen und wie war die Unterstützung der Leute vor Ort?

In der Co-Produktion hatten wir erfahrene Aufnahmeleiter und ausführende Co-Produzenten, die das für uns sehr toll organisierten. Ich war sehr oft in Bosnien, jede Motivsuche bedeutete 2.500 km Rundreise mit dem Auto, da Fliegen wegen der verstreuten Locations nicht sinnvoll war. Wir haben knapp über 30 Tage gedreht, in 3 Ländern, an 7 Orten. Das ist schon ein Druck, der auf einem lastet, um das Pensum zu bewältigen – noch dazu in einem fremden Land. Das Drehen musste enorm genau nach Plan vonstatten gehen. Das kann man nur mit Unterstützung und Engagement des gesamten Teams machen.

Sie haben in der slowenischen Produzentin Dunja Klemenc eine Partnerin gefunden. Wie kam es zu dieser Zusammenarbeit?

Ich traf Dunja Klemenc in München das erste Mal über die Vermittlung von Barbara Glauning, die von meinem Projekt wusste. Als majoritärer Produktionspartner bin ich natürlich dankbar für die Möglichkeit mit einer seriösen und erfolgreichen Produzentin wie Dunja Klemenc zusammenarbeiten zu können, die mir aufgrund ihrer Erfahrung in Ex-Jugoslawien mit Rat und Tat zur Seite stehen konnte,

War es schwierig Partner bzw. Förderer vom Stoff Ihres Films zu überzeugen?

Zunächst haben Edin und ich das Projekt allein entwickelt und dann in Uli Hermann vom SWR einen Redakteur gefunden, der sich früh engagierte und diesen Film wirklich wollte. Er entwickelte mit uns lange und ausdauernd. Bettina Reitz vom BR und später Arte kamen schnell ins Boot als die erste Fassung des Drehbuchs stand. Als erste Initialförderung kam die MFG Baden-Württemberg, später der FFF-Bayern und dann BKM. Erst später gelang mir die Partnerschaft mit Dunja Klemenc, die uns die allererste deutsch-slowenische Co-Produktion bei Eurimages ermöglichte und ohne die der Film dann nicht gedreht werden hätte können. Von der ersten Idee mit

Expose bis zum Kinostart vergingen dann letztlich vier Jahre. Da muss man dann von einer Geschichte und der Dringlichkeit schon überzeugt sein!

Sie haben wieder mit dem Kameramann Thomas Mauch zusammengearbeitet.

Kino bedeutet für mich letztlich, die seelischen Zustände, die verborgenen Seiten meiner Protagonisten in konzentrierten Bildern zu spiegeln. Bisher hatte ich das Glück mit einigen der größten deutschen Kameramänner zu drehen: Jürgen Jürges bei *Zita* und *Ghettokids* und nun wieder mit Thomas Mauch, der schon bei *Walters letzter Gang* hinter der Kamera stand. Beides sind Künstler, die jeweils höchste optische Qualität garantierten. Auch hier wollten wir ähnlich wie in meinen anderen Kinofilmen über atmosphärische Bilder ohne falsches Pathos ein Psychodrama erzählen, das überraschend und mit leichter Hand, in eine Stimmung der Erleichterung mündet.

Was wünschen Sie sich für die betroffenen Familien? Ist die Lösung in Ihrem Film, die für sie richtige bzw. schlüssige?

Über das Ende haben wir lange nachgedacht. Ein salomonisches Urteil von höherer Warte gibt es hier nicht, jeder kann es selbst finden, schließlich kann man das Kind nicht in der Mitte teilen und beiden Eltern jeweils eine Hälfte mitgeben ...
Ich wünsche den Familien, dass sie inneren Frieden finden. Wie in meinem Film: Senada ist auf der Suche nach ihrem Kind und doch ist sie weit mehr auf der Suche nach Erlösung von ihrem Trauma.

7 BIOGRAPHIEN

LABINA MITEVSKA als SENADA

Mit ihren gerade 30 Jahren versucht Senada den Anschluss an ein neues modernes Leben nach dem Krieg zu finden. Sie arbeitet in verschiedenen Jobs, fährt Motorrad und geht in die Disco. Trotzdem ist sie nicht ganz frei. Der Krieg hat ihre Familie zerstört. Sie kann nicht glauben, dass ihre Tochter Aida nicht mehr am Leben ist. Sie versucht alles denkbar Mögliche, um ihr Kind wieder zu finden. Ohne Rücksicht auf ihre Ressourcen, ihre Kraft und jedwede Grenzen kämpft sie wie eine Löwin für ihr Ziel.

Labina Mitevska wurde 1975 in Skopje, Mazedonien geboren und studierte an der Akademie für Kunst und Archäologie der Universität von St. Cyril und Methodius in Skopje, am Europäischen Film College in Ebeltoft, Dänemark und am Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Universität von Arizona. Ihr Debüt hatte sie 1994 in Milcho Manchevskis mit dem goldenen Löwen von Venedig ausgezeichneten Film *Before the rain*. Im Jahr 1996 entstand die überaus erfolgreiche Zusammenarbeit mit Michael Winterbottom. Auf *Welcome to Sarajevo* folgte *I want you*. Für ihre darstellerische Leistung wurde sie EUROPEAN SHOOTING STAR auf der Berlinale 1998 ausgezeichnet. Im selben Jahr wurde sie Mitglied der Europäischen Filmakademie und trat in den folgenden Jahren als Jurymitglied in Cottbus, Edinburgh und Karlovy Vary in Erscheinung. Ihre Schauspielkarriere führte sie durch ganz Europa. Neben der Schauspielerei engagiert sich Labina Mitevska als Produzentin gemeinsam mit ihrer Schwester Teona Strungar Mitevska und ihrem Bruder Vuk Mitevski.

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

1994 - BEFORE THE RAIN	Milcho Manchevski
1996 - WELCOME TO SARAJEVO	Michael Winterbottom
1998 - I WANT YOU	Michael Winterbottom
2001 - VETA	T.S. Mitevska
2002 - WEG!	Michael Baumann
2004 - NEMA PROBLEMA	Giancarlo Bocchi
2005 - KONTAKT	S. Stanojkovski
2005 - STILLE SEHNSUCHT – WARCHILD	Christian Wagner
2006 - I AM FROM TITOV VELES	T.S. Mitevska

SENAD BASIC als SAMIR

Der Mittvierziger Samir erscheint als gutmütiger, vom Leben gezeichneter Mensch. Er hat sich über die Jahre eine kleine Existenz als „fahrender Händler“ am Markt von Brcko geschaffen. Als Senada, seine Ex-Frau, wieder in sein Leben tritt, merkt er schmerzlich, dass er sie immer noch liebt und nur der Krieg sie einst auseinander gerissen hat. Er würde alles tun, um Senada wieder glücklich zu sehen.

Senad Basic wurde 1962 in Trebinje geboren. 1987 beendete er seine Schauspielausbildung an der Academy of Performing Arts in Sarajevo und spielte bis 2004 im Kamerni Theater 55 in Sarajevo. Er spielte im Theater, Fernsehen und Film unzählige verschiedene Charaktere, darunter Shakespeares Hamlet, Selimovics Hasan, Girodoux Hector uva. Seit 2004 hat er eine Professur an der Academy of Performing Arts in Sarajevo inne.

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

1990 - ALEKSA SANTIC	Aleksandar Jevdjevic
1994 - AN UNEXPECTED WALK	Francois Lunel
1996 - WELCOME TO SARAJEVO	Michael Winterbottom
2002 - BEYOND THE BORDER/Oltre il confine	Rolando Colla
2003 - FUSE/GORI VATRA	Pjer Zalica
2004 - DAYS AND HOURS/Kod amidze Idriza	Pjer Zalica
2005 - STILLE SEHNSUCHT – WARCHILD	Christian Wagner
2005 - AMERICAN DREAM/Nafaka	Jasmin Durakovic
2006 - ESTRELITA	Metod Pevec

OTTO KUKLA als LARS HEINLE

Lars Heinle lebt mit Frau und Tochter in einem schmucken Häuschen. Das Leben läuft normal, wie es sich für eine gut situierte Familie gehört. Durch die Begegnung mit Senada werden in Lars verdrängte Wünsche und Sehnsüchte geweckt. Doch bald wird er damit konfrontiert, dass sein familiäres Gefüge auseinander zu brechen droht.

Der Schauspieler, Bühnenbildner, Regisseur und Videokünstler Otto Kukla genoss seine Ausbildung an der Otto-Falkenberg Schule in München. Im Laufe seiner Karriere konnte er sich als renommierter und erfolgreicher Theaterschauspieler wie auch Bühnenbildner an diversen europäischen Häusern einen Namen machen. Darüber hinaus inszeniert er gefeierte Videoinstallationen. Gemeinsam mit seiner Ehefrau Crescentia Dünsser war er Intendant des Neumarkttheater in Zürich.

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

1997 - DER KÖNIG VON ST. PAULI	Dr. Dieter Wedel, Sat1
1999 - DIE ZAUBERFRAU	Ilse Hofmann, Sat1
2001 - BOBBY	Vivian Naefe, ARD
2003 - DIE SITTE	Daniel Helfer, RTL
2004 - SK KÖLSCH – DER LETZTE DER HIPPIES	Matthias Tiefenbacher
2005 - STILLE SEHNSUCHT – WARCHILD	Christian Wagner
2006 - DIE ROSENHEIM COPS – GRABENKÄMPFE	Gunter Krää, ZDF

CRESCENTIA DÜNSSER als BEATE HEINLE

Beate Heinles sehnlichster Wunsch, ein eigenes Kind zu bekommen, hat sich nie erfüllt. Als sie zusammen mit ihrem Mann Lars vor neun Jahren das 2-jährige Waisenkind Aida aus Bosnien adoptieren konnte, war ihr Glück perfekt.

Crescentia Dünsser war auf der Hochschule für Theater und Musik in Bern und betätigt sich sehr erfolgreich als Schauspielerin, Regisseurin und als Theaterintendantin. Mit ihrem Mann Otto Kukla gründete sie 1986 das Zelt Ensemble Theater und geht ihrer Lehrtätigkeit an Theaterhochschulen in München, London, Zürich, Berlin nach.

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

1987 - WALLERS LETZTER GANG	Christian Wagner
1999 - MIT HAUT UND HAAR	C. Dünsser, M. Döcker
2000 - WAS NICHT PASST, WIRD PASSEND GEMACHT	Peter Thorwarth
2005 - STILLE SEHNSUCHT – WARCHILD	Christian Wagner

KATHRIN SASS als FRAU JANDRASKO

Als die Recherche ergibt, dass das bosnische Kind Aida von damals mit der heute 12-jährigen Kristina Heinle identisch ist, versucht Frau Jandrasko vom Jugendamt verzweifelt irgendwie zu vermitteln und eine Lösung für alle zu finden.

1979 gab sie mit 21 Jahren ihr Filmdebüt mit der Hauptrolle in dem Film *Bis dass der Tod euch scheidet*, wo sie eine früh desillusionierte junge Ehefrau verkörperte. Ihre große Karriere begann Anfang der 1980er Jahre. Für ihre Darstellung in dem Film *Bürgerschaft für ein Jahr* in der Regie von Heiner Carow erhielt sie den Silbernen Bären auf der Berlinale 1982. Danach war sie in vielen DEFA-Filmen zu sehen. Ihre Theaterlaufbahn begann am Kleist-Theater in Frankfurt/Oder, 1981 holte sie Peter Sodann nach Halle/Saale. Es folgte ein Engagement am Schauspielhaus in Leipzig bis 1990.

Nach der Wende feierte sie mit *Heidi M.* und besonders mit *Good bye, Lenin!* ein Comeback auf der Leinwand, für das sie mehrfach mit ausgezeichnet wurde. Ab August 2006 spielt sie die Rolle der Celia Peachum in einer Inszenierung von Berthold Brechts *Dreigroschenoper* von Klaus Maria Brandauer am Berliner Metropol-Theater.

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

1979 - BIS DAS DER TOD EUCH SCHEIDET	Heiner Carow
1981 - BÜRGSCHAFT FÜR EIN JAHR	Hermann Zschosche
1986 - DER TRAUM VOM ELCH	Siegfried Kühn
1989 - HEUTE STERBEN IMMER NUR DIE ANDEREN	Siegfried Kühn
1997 - HÄRTETEST	Janek Rieke
2001 - HEIDI M.	Michael Klier
2002 - BABIJ JAR	Jeff Kanew
2003 - GOOD BYE, LENIN!	Wolfgang Becker
2005 - STILLE SEHNSUCHT – WARCHILD	Christian Wagner

MIRANDA LEONHARDT als MARIJA

Marija ist selbst vor Jahren vom Balkan nach Deutschland gekommen. Sie ist mit Toni verheiratet und führt die Pension Dubrovnik mit ihrem Mann. Sie kümmert sich um Senada, denn sie kann den Schmerz und die Verzweiflung ihres neuen Gastes nachempfinden. Die Beiden freunden sich an, doch letztlich kann Marija Senada auch nicht aus der Situation helfen.

Miranda Leonhardt wurde 1977 in Kroatien geboren und zeichnet sich bereits seit 1998 durch starke Bühnen- als auch Fernseh-Präsenz aus. Miranda Leonhardt begann ihre Karriere 1996 am Theater. Beim Laienclub des Schauspielhauses Frankfurt spielte sie u. a. die Maria in der *West Side Story*. Ihr Filmdebüt gab sie 1998 in Christian Wagners Kurzfilm *Zita*, der beim Internationalen Filmfestival des Jungen Films in Turin mit dem Spezialpreis der Jury ausgezeichnet wurde. Ebenfalls 1998 war sie neben Götz George und Corinna Harfouch im Kinofilm *Solo für Klarinette* zu sehen. In Christian Wagners Balkan Blues Trilogy III wird sie eine der Hauptrollen übernehmen.

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

1998 - ZITA	Christian Wagner
1998 - SOLO FÜR KLARINETTE	Nico Hofmann
2000 - BEI ALLER LIEBE	B.Dresweski, W. Henschel
2005 - STILLE SEHNSUCHT – WARCHILD	Christian Wagner

HEINRICH SCHMIEDER als TONYSLAV

Tony Slav ist Marijas Mann und der Besitzer der Pension Dubrovnik, in der Senada Unterschlupf gefunden hat. Er geht gefühlvoll mit seinen Mietern um, bis eine durch Senada ausgelöste Razzia das unübersichtliche Wohndyll zerstört

Heinrich Schmieder wurde 1970 in Baden Württemberg geboren. Ab 1991 begann er seine Schauspielausbildung am Zinner Studio in München. 1992 folgte der erste Fernseh-Auftritt im WDR–Tatort: *Tod eines Wachmanns* und sein erstes Serien-Engagement in der ARD Vorabendserie *Gegen den Wind*. Seitdem hat Heinrich Schmieder in vielen erfolgreichen Kino- und TV-Movies mitgewirkt.

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

1997 - DIE BUBI SCHOLZ STORY	Roland S. Richter
2000 - DER TUNNEL	Roland S. Richter
2001 - WIE DIE KARNICKEL	Sven Unterwaldt jr.
2001 - EXTREME OPS	Christian Duguay
2003 - DER UNTERGANG	Oliver Hirschbiegel
2005 - STILLE SEHNSUCHT – WARCHILD	Christian Wagner

ZDENKO JELCIC als DZIGERA

Dzigera macht sein Geld als nebenberuflicher Schlepper. Mit seinem Kühltransporter für Fisch schleust er illegale Einwanderer ins westliche Europa. Doch auch er findet sein Herz für die Geschichte von Senada und Samir und hilft ihnen auf seine Art.

Zdenko Jelcic wurde 1946 in Capljina geboren und widmete sich neben seiner Ausbildung zum Schauspieler an der Akademie für Film, TV und Theater in Zagreb auch seinem Politikstudium an der Fakultät für politische Wissenschaft in Zagreb. Er ist einer der bekanntesten Darsteller seines Landes und hat in unzähligen internationalen Filmen, als auch TV und Theaterproduktionen mitgewirkt.

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

1979 - NOVINAR	Fadil Hadzic
1985 - OUT OF CONTROL	Allan Holzmann
1990 - ORAO	Zoran Tadic
1999 - MARSAL	Vinko Bresan
2005 - STILLE SEHNSUCHT – WARCHILD	Christian Wagner

CHRISTIAN WAGNER

Produzent/Regisseur

Christian Wagner wurde in Immerstadt/Allgäu geboren. Es folgte das Studium der neueren Deutschen Literatur, Theaterwissenschaft und Psychologie in München und die Beschäftigung auch mit Filmphilologie. Er ist Gründungsmitglied der unabhängigen Verleihkooperative „Der andere Blick“ in München. Der Professor an der Filmakademie Baden Württemberg, Ludwigsburg gibt weltweit Workshops für Goethe Institute.

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

1981 - DER PROHPHETOR

1984 - EINGESCHLOSSEN FREI ZU SEIN

1988 - WALLERS LETZTER GANG

1990 - ZUG

1994 - TRANSATLANTIS

1997 - ZITA (Kurzfilm) – Balkan Blues Trilogy I

2000 - ZEHN WAHNSINNIGE TAGE

2002 - GHETTO KIDS

2005 - **STILLE SEHNSUCHT – WARCHILD** – Balkan Blues Trilogy II

Preise und Auszeichnungen (Auswahl):

1988 Bayerischer Filmpreis für *Wallers letzter Gang* (Produzentenpreis)

1989 Deutscher Filmpreis für *Wallers letzter Gang*

(Kamera und Programm füllende Filme)

1989 Preis der Deutschen Filmkritik, Berlinale für *Wallers letzter Gang*

1989 Camera d'Or, Cannes für *Wallers letzter Gang*

1989 Nominierung zum Europäischen Filmpreis für *Wallers letzter Gang*

1998 Spezialpreis der Jury Filmfest Turin für *Zita*

2002 Grimme-Preis-Nominierung für *Ghetto Kids*

2003 Griffoni Filmaward für *Ghetto Kids*

2003 Karl-Buchrucker-Preis für *Ghetto Kids*

2002 Goldener Gong für *Ghetto Kids*

2006 Bayerischer Filmpreis für *Stille Sehnsucht - Warchild* (Spezialpreis der Jury)

2006 Montréal World Film Festival für *Stille Sehnsucht - Warchild* (Bestes Drehbuch)

2006 9. Festival Slovenskega Filma für *Stille Sehnsucht - Warchild* (Publikumspreis)

EDIN HADZIMAHOVIC

Drehbuch

Edin Hadzimahovic wurde in Brcko (Bosnien-Herzegowina) geboren. Nach dem Abitur studierte er in Osijek. Es folgen erste eigene Kurzgeschichten und Filmkritiken. 1992 emigriert er schließlich nach Deutschland, nach Stuttgart.

In den ersten Jahren in Stuttgart übt er verschiedene Tätigkeiten u.a. Pizzabäcker, Bademeister und Filmvorführer aus. Von 1997 bis 2002 studiert Edin an der Filmakademie Baden-Württemberg (Studienrichtung Drehbuch). Sein Diplom-Drehbuch an der Filmakademie wurde zum Drehbuchpreis „Sehsüchte 2002“ nominiert. Erste Erfolge feierte Edin Hadzimahovic als Co-Autor mit den Regie-Kollegen Ian Dilthey und Alain Gsponner, deren Filme bei Festivals Aufsehen erregten und im Falle von *Kiki und Tiger* mehrfach ausgezeichnet wurden.

DREHBÜCHER (Auswahl)

2000 - ICH WERDE DICH AUF HÄNDEN TRAGEN (Co-Autor)	Ian Dilthey
2001 - KIKI UND TIGER (Co-Autor)	Alain Gsponer
2001 - DER SCHEIN (Diplomdrehbuch für einen 90-minütigen Film)	
2002 - HEIMKEHR (Co-Autor)	Damir Lukacevic
2005 - STILLE SEHNSUCHT – WARCHILD	Christian Wagner

Preise und Auszeichnungen

- 2001 - Geneva-Europe-Drehbuchförderpreis (*Heimkehr*)
- 2002 - Nominierung für den Drehbuchpreis Filmfest München (*Kiki und Tiger*)
- 2002 - Nominierung für den Drehbuchpreis „Sehsüchte 2002“ (*Der Schein*)
- 2002 - Nominierung für den Baden-Württembergischen Drehbuchpreis (*Heimkehr*)
- 2003 - Publikumspreis Max Ophüls (*Kiki und Tiger*)

STEFAN DÄHNERT

Dramaturgie

Stefan Dähnert wurde 1961 in Bonn geboren. Von 1981 bis 1984 studierte er in Wien und Berlin Theaterwissenschaften, Kunstgeschichte und Philosophie. Als Regieassistent arbeitete am Schauspielhaus Köln und am Deutschen Theater in Berlin neben Größen wie Ernst Wendt, Jürgen Gosch und Jürgen Flimm. 1987 wurde er Hausautor des Thalia-Theaters in Hamburg wo er drei Theaterstücke schrieb: Erbe um Erbe, Herbstball, Frauenbad in Dieppe. 1990 debütierte er als Drehbuchautor und Regisseur.

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

1990 - ENGRAZIA	Regie, Drehbuch, Produktion
1991 - NACH ERZLEBEN	Regie, Drehbuch
1993 - DAS LETZTE SIEGEL	Regie, Drehbuch
2000 - ZEHN WAHNSINNIGE TAGE	Drehbuch
2001 - WAS TUN WENN'S BRENNT	Drehbuch
2004 - KÄTCHENS TRAUM	Drehbuch
2005 - STILLE SEHNSUCHT – WARCHILD	Dramaturgie

Preise und Auszeichnungen

- 1992 Bundesfilmpreis
- 1999 Drehbuchpreis des Landes Baden Württemberg
- 2001 Filmpreis der Stadt Lünen

DUNJA KLEMENC

Co-Produzentin Studio Maj, Slowenien

Dunja Klemenc wurde in Ljubljana, Slowenien geboren und studierte an der Akademie der Künste in Belgrad im Fach Produktion. Sie ist seit 1967 Drehbuchautorin, Regieassistentin, Kostümbildnerin und Produzentin von Dokumentarfilmen, TV-Serien und Spielfilmen in Ex-Jugoslawien. Von 1987-1998 leitete sie das Kinderprogramm des Slowenischen Fernsehens. 1989 gründet sie die Firma Studio Mai, d.o.o. in Ljubljana.

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

2000 - NO MAN'S LAND	Danis Tanovics
2001 - LILY'S STORY	Robert Manthoulis
2002 - 11-09-01	Episode Danis Tanovics
2003 - SCHATTEN DER ZEIT	Florian Gallenberger
2005 - STILLE SEHNSUCHT – WARCHILD	Christian Wagner

Preise und Auszeichnungen (Auswahl)

2001 Oscar „Bester nicht englischsprachiger Film“ (*No Man's Land*)
2001 Goldene Palme, Cannes (Drehbuch)
2001 Europäischer Filmpreis
2001 Golden Globe und weitere ca. 20 internationale Filmpreise

THOMAS MAUCH

Kamera

Thomas Mauch ist einer der renommiertesten Kameramänner in Deutschland. 1937 in Heidenheim geboren, arbeitete er zunächst als Kameraassistent und als Kameramann für Dokumentar- und Industriefilme. Ende der 50er Jahre begegnete er Edgar Reitz, dessen Kameraassistent er wurde. 1966 übernahm er dann die Kamera bei Reitz' Film *Mahlzeiten*. Seine präzise, fast dokumentarisch wirkende Kameraführung gab dem Neuen Deutschen Film Realitätscharakter und entsprach dem damaligen Zeitgefühl. Die Vielfalt seiner Arbeit spiegelt sich in den Filmen wider von u. a. Alexander Kluge für *Abschied von Gestern* (1965), *Die Artisten in der Zirkuskuppel: ratlos* (1967), *Die Patriotin* (1979), *Die Macht der Gefühle* (1983), *Krieg und Frieden* (1982) und *Der Angriff der Gegenwart auf die übrige Zeit* (1985). Er drehte Filme für Ula Stöckl, Helma Sanders-Brahms, Thomas Mitscherlich, Pia Frankenberg, für Peter Fleischmann *Es ist nicht leicht ein Gott zu sein* (1989) und für viele andere Regisseure der Generation Neuer Deutscher Film. Vor allem aber arbeitete er seit 1968 immer wieder mit Werner Herzog zusammen, neben Dokumentarfilmen die Filme: *Auch Zwerge haben klein angefangen* (1968), *Aguirre, der Zorn Gottes* (1973), für den er den Bundesfilmpreis in Gold 1973 entgegen nehmen konnte, *Stroszek* (1976) und *Fitzcarraldo* (1981). Weitere Bundesfilmpreise in Gold erhielt Thomas Mauch 1979 für *Neapolitanische Geschwister* von Werner Schroeter, mit dem er auch *Palermo oder Wolfburg* im darauf folgenden Jahr realisierte, und 1989 für *Walters letzter Gang* von Christian Wagner. Zwischenzeitlich wechselte Mauch ins Regiefach u. a. für die Filme *Adrian und die Römer* (1987) und *Maria von den Sternen* (1989). Jüngere Arbeiten sind neben vielen anderen *Auf Wiedersehen Amerika von Jan Schütte* (1999), *Sweetie Barrett* (Irland, 1998) von Stephan Bradley, *Schule der verlorenen Mädchen* von Patricia Mazuy (F, 1999). Für das Fernsehen entstanden neben vielen Spielfilmen auch Filme für die Reihe *Ein Fall für Zwei* und die *Kommissarin*. Neueste Filme sind *Hitlerkantate* von Jutta Brückner und ein Dokumentarfilm in Palästina mit Frieder Schlaich. Bei *Heimat 3* stand Thomas Mauch für die Folgen 1 bis 4 hinter der Kamera. Im Jahr 2005 folgte erneut die Zusammenarbeit mit Christian Wagner bei **STILLE SEHNSUCHT – WARCHILD**.

KONSTANTIA GOURZI

Filmmusik

Die aus Griechenland stammende Komponistin und Dirigentin Konstantia Gourzi studierte in Athen und Berlin Klavier, Komposition und Dirigieren. Längst ist sie eine gefragte Künstlerin, die ihre Erfahrungen und Konzepte zur Interpretation zeitgenössischer Musik auf Workshops und in Meisterklassen weitergibt.

1991 gründet sie das „ensemble attacca berlin“, mit dem sie bis 1995 in verschiedenen internationalen Festivals aufgetreten ist. 1999 übernahm Konstantia Gourzi die künstlerische Leitung des Ensembles „echo“ an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in Berlin. Seit 2002 ist sie zudem als Professorin an der Hochschule für Musik und Theater München für den Aufbau und die künstlerische Leitung des von ihr gegründeten „ensembles oktopus“ für Musik der Moderne verantwortlich.

Konstantia Gourzis Dirigate namhafter Orchester führten sie durch Europa, Israel und Amerika. Ihre eigenen Kompositionen für Solo, Kammermusik und Orchester wurden bislang in Deutschland, Frankreich, Italien, Griechenland, Japan, Amerika und Israel aufgeführt. Kürzlich komponierte und dirigierte sie ihre erste Filmmusik für den von ARTE, BR und SWR geförderten Kinofilm **STILLE SEHNSUCHT – WARCHILD** von Christian Wagner.

2003 fand in der Staatsoper unter den Linden in Berlin die Premiere von „Philemon & Baucis“ statt. Konstantia Gourzi vervollständigte dieses fragmentarische Opus von Joseph Haydn mit eigenen Kompositionen zu einem innovativen Musiktheaterstück, bei dem sich das 18. und 21. Jahrhundert in einem spannungsreichen Dialog begegnen. Im Januar 2006 führte das Münchener Kammerorchester ihre „Gedichte zu Prometheus“ auf, welche zwischen Sätzen aus Beethovens „Prometheus“ erklangen. Aus der Gegenüberstellung von „Alt“ und „Neu“ entsteht ein neues Ganzes, eine neue Sichtweise sowohl auf Beethoven wie auch ein neuer Zugang zum Prometheus-Mythos.

Ein besonderer Fokus ihres künstlerischen Schaffens liegt auf der Entwicklung neuer Aufführungskonzepte für moderne Musik im Kontext bildender Kunst. Im Zuge dessen erarbeitet und realisiert Konstantia Gourzi seit 2003 in Kooperation mit der Deutschen Guggenheim in Berlin und der Pinakothek der Moderne in München mit großem Erfolg musikalische Performances in Ausstellungen.

Seit Mai 2005 ist Konstantia Gourzi ständige Gastdirigentin des Griechischen „Orchestra of Patras“.

XAVER NAUDASCHER

Filmmusik

Der 1971 in Mailand geborene Xaver Naudascher lebt seit 1994 in Berlin. Er zog nach seiner Toningenieur Ausbildung in Sydney nach Berlin. Von 1994 bis 1998 war er Haus Toningenieur eines großen Studios, wo er viele verschiedene Künstler und Projekte aufnahm und mixte. Seit 1998 ist er freischaffender Produzent und Komponist für Film, Werbung und Aufnahmeprojekte. und seit 2006 führt er sein eigenes Label Supersoul Recordings, das weltweit erstklassige Clubmusik veröffentlicht. Seine Platten werden derzeit von internationalen Top DJs gespielt. Zu seinen Arbeiten zählen: 1998 *Lola rennt*, 1999 *Absolute Giganten*, 2002 *Heaven*, dabei die Co-Produktion von drei Musikstücken, 2003 lieferte er für *Good Bye, Lenin!* zusätzliche Musik, wie auch 2005 für **STILLE SEHNSUCHT – WARCHILD**.

8 BALKAN BLUES TRILOGIE

BALKAN BLUES TRILOGY Teil I

ZITA

Zita, eine junge Kroatin, die durch den Krieg, Heimat und Familie verloren hat, gerät in der muffigen Einöde eines schwäbischen Albdorfes zwischen die Fronten einer „toten“ Ehe. Allein durch ihre Anwesenheit beschwört sie eine Katastrophe herauf. Dabei macht die vom Schicksal gebeutelte Zita sich durch ihre Entscheidungsunfähigkeit mitschuldig. Das Opfer ist auch Täter.

Zita wurde beim Torino International Filmfestival uraufgeführt und mit dem Spezial-Preis der Jury ausgezeichnet.

BALKAN BLUES TRILOGY Teil II

WARCHILD

Eine Mutter verliert ihr Kind im Bosnienkrieg. Viele Jahre später, eben heute, erfährt sie, dass ihr Kind noch lebt: Bei Adoptiveltern in Deutschland. Senada macht sich auf die Suche nach Aida, ihrer Tochter. Auf eigene Faust reist sie illegal nach Deutschland. Ihre Odyssee endet beim Ehepaar Heinle. Aber Aida ist nicht mehr das kleine Kind von einst. Sie heißt jetzt Kristina. Senada ist verstört von dieser Erkenntnis. Langsam begreift sie, dass es gilt Abschied zu nehmen: Von einem schönen, friedlichen Traum, den man ihr vor langer Zeit gestohlen hat.

BALKAN BLUES TRILOGY Teil III (in Planung)

ALCATRASH

Drei junge Frauen, als Gastarbeiterkinder in Deutschland geboren, auf den Weg Richtung Heimat: Die Kroatin Maria erhält den Auftrag, Schwarzgeld nach Kroatien zu schmuggeln. Auf dem Autobutt begegnet sie Artemis, einer bargeldlosen Anhalterin, die per Autostop schnellstmöglich ihren im Sterben liegenden Vater in Nordgriechenland aufsuchen muss. Richtung Jugoslawien werden sie von einem orange-roten 70er Jahre VW – Porsche verfolgt. Darin sitzt das rumänische Ex-Model Alexa. Ein Streit führt an einer Raststätte dazu, dass Artemis in den anderen Wagen zu Alexa umsteigt. Am Anfang kann man nicht ahnen, dass die drei Frauen auf geheimnisvollen Umwegen in Rumänien landen: als Gefangene auf einer der verlorenen Inseln im Donaudelta.